



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke**

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen  
versehen

**Montesquieu, Charles Louis de Secondat de**

**Wien, 8-o**

68) An den Ritter von Aydies.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51272)

deaug zu treten, so würde ich mir eine Ehre daraus machen, sie aus einer Art von Achtung und Erkenntlichkeit in Vorschlag zu bringen. Ich weiß, daß es tausend Dinge davon zu sagen gibt; mein Vater sprach von Beyden jederzeit mit den lebhaftesten Empfindungen der Achtung und Freundschaft, aber da ich nicht alles das, was er mir davon sagte, behalten habe, so werde ich besser nach dem davon reden können, was Sie mir darüber schreiben werden, und als ein altes Mitglied unserer Akademie sollten Sie sich für ihren Ruhm interessiren.

---

## LXVIII. Brief.

An den Ritter von Andies \*).

La Brede, im Jahre 1748.

Sie sind anbethenswürdig, mein lieber Ritter; Ihre Freundschaft ist köstlich, wie Gold, und ich werde mich darnach einrichten, daß ich noch eher nach Paris komme, als der Mann, der das Licht verbreitet, von dort abgereiset ist. Aber da werden Sie dann schon zu Plombieres seyn, und ich werde den Verdruß ha-

---

(\*) Die Originale von Montesquieu's Briefen an den Ritter von Andies, befinden sich in den Händen des Bürgers Tallanrand-Vertgord, ehemahligen Oberbefehlshabers von Languedoc, der Montesquieu's Freund war.

(Anmerkung der Herausgeber.)

ben müssen, in's leere Nest zu sehen. Ich habe mich an der Unterredung, die Sie in einer gewissen Gesellschaft gehabt haben, ungemein ergezt; ich fürchte nie etwas Schlimmes, wo Sie zugegen sind. Herr von Fontenelle hat immer die Gabe gehabt, die einen Mann, wie er, vortrefflich kleidet, daß er Andere auf eine leichte und ungezwungene Art loben kann.

---

## LXIX. Brief.

An eben denselben.

Bourbeaur, den 27. Jänner 1749.

Nun, wenn ich denn auch den *Esprit des loix* (\*) geschrieben hätte, so hätte ich mir ja dadurch die Achtung meines lieben Ritters erworben. Er würde mich

---

(\*) Man sagt, daß Montesquieu, als er nach Paris gekommen, den Helvetius wegen seines *Esprit des loix*, ehe er ihn abdrucken ließ, zu Rathe gezogen habe. Dieser war nicht damit zufrieden, daß er noch mit so vielen Vorurtheilen geschrieben, und nicht das Übel mit der Wurzel weggeschnitten hätte. Er theilte darauf dem Präsidenten Henaut das Manuscript mit; und dieser sagte, daß der Arbeit noch die letzte Hand fehle, obgleich vortreffliche Materialien darin befindlich wären. Silhouette ging noch weiter als diese beyden Männer; er rieth ihm, den Plunder in's Feuer zu werfen. Unser Philosoph gab ihm keine weitere Antwort, als daß er in seiner Gegenwart noch das Wort auf den Titel setzte: *Prolem sine matre creatam*,